

Was bleibt nach der HFE von der HFE?

Retrospektive Einschätzungen der Eltern zur erlebten *helpfulness* der Heilpädagogischen Früherziehung

### **Abstract**

Die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) versteht sich als familienorientierte Massnahme, die nicht nur das Kind und seine besonderen Bedürfnisse, sondern insbesondere auch die Eltern und die gesamte Familie in den Blick nimmt. Das Dissertationsprojekt befasst sich deshalb mit der Frage, ob und in welchen Bereichen die Eltern (mittelfristig) von der Begleitung durch die HFE profitieren. Dabei stehen die Stärkung der elterlichen Kompetenzen sowie das Zutrauen in die eigenen Kompetenzen im Zentrum der Untersuchung: Haben die Eltern von der HFE profitiert (in Bezug auf die Förderung ihres Kindes, die Vernetzung mit Institutionen/Diensten, die Partizipation in der Gesellschaft)? Haben sie an Sicherheit im Umgang mit dem Kind und seinen besonderen Bedürfnissen gewonnen? Und in einer allgemeineren Sicht: Was bleibt – aus Sicht der Eltern - nach der HFE von der HFE?

Um diese Fragen möglichst vielschichtig zu beantworten, wurde im Frühling 2019 eine quantitative Erhebung durchgeführt als Vollerhebung aller Familien, die im Jahr 2018 im Kanton Zürich die HFE beendet haben (n= ca. 470). Anschliessend wurden ausserdem qualitative Interviews mit ausgewählten Familien durchgeführt (n= ca. 20-30), um ein genaueres Bild der individuellen Lebenssituationen und Einschätzungen der Familien zu erhalten.

In der Analyse soll neben der erlebten *helpfulness* auch untersucht werden, ob sich die Einschätzungen der Eltern in verschiedenen Subpopulationen unterscheiden. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Bedürfnisse der Eltern(-gruppen) besser kennenzulernen und so die Begleitung während der HFE spezifischer zu gestalten.

Das Dissertationsvorhaben wird vom Kinderspital Zürich, dem SNF und der Jacobs Foundation gefördert und ist Teil des Nationalen Forschungsprogramms 74 «Gesundheitsversorgung in der Schweiz».